

Künstlerin: Ingrid Moll-Horstmann | Titel: „**Gottes Treue über das Ende der Zeit hinaus – Auferstehung der Toten**“ 2019, Mischtechnik auf Papier, 31 x 24 cm | *Fragen dazu auf Seite 7!*

**Bibel
Woche
2022**



7



„**Von Träumen und Engeln**“

Sieben Abschnitte aus dem Buch Daniel

Gemeinsame Bibelwoche der Ev.-Luth. Schwesterkirchgemeinden Hartha, Leisnig-Tragnitz-Altenhof, Waldheim-Geringswalde und Zschoppach

Thema 7 | Daniel 11,33-35+12, 1-3 | Pfarrer Rafael Schindler, Zschoppach

Wenn Klugheit gefragt ist

Ausgabe Nr. 7 von 7 | Freitag, 18. März 2022 | Redaktion: Michael Kreskowsky
Foto: Susan Braune | Auslegung: Rafael Schindler | Zu beziehen ist dieses Faltblatt über alle Pfarrämter im Gebiet unserer Schwesterkirchgemeinden. Vervielfältigung erwünscht! Informationen über: www.kirche-waldheim-geringswalde.de

Bibelabschnitt

33 Die Verständigen im Volk bringen viele zur Einsicht; aber eine Zeit lang zwingt man sie nieder mit Feuer und Schwert, mit Haft und Plünderung. 34 Doch während man sie niederzwingt, erfahren sie eine kleine Hilfe; viele schließen sich ihnen an, freilich nur zum Schein. 35 Aber auch manche von den Verständigen kommen zu Fall; so sollen sie geprüft, geläutert und gereinigt werden bis zur Zeit des Endes; denn es dauert noch eine Weile bis zu der bestimmten Zeit.

[...]

1 In jener Zeit tritt Michael auf, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch zu jener Zeit wird dein Volk gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. 2 Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. 3 Die

Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsfeste und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, wie die Sterne für immer und ewig.

Auslegung

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde, diese Bilder sind uns bekannt. Wir kennen sie aus Museen, aus Kirchen und alten Religionsbüchern, auch aus unserem Kopfkino. Auf der einen Seite Licht und pure Freude, auf der anderen Dunkelheit und das blanke Grauen. Auf der einen Seite die, die alles gewinnen, und auf der anderen die, die alles verlieren. Dort das himmlische Jerusalem und da der Höllenschlund. Wir kennen diese Bilder und wieder ist uns eins vor Augen gemalt worden als es eben hieß: Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele vom Tod



aufwachen – die einen zum ewigen Leben, die anderen zu ewiger Schmach und Schande.

(12.2) Zweiklassengesellschaft nennt man das heute: die einen, die es bekommen, und die anderen, die es nicht bekommen.

Die Bilder dazu tauchen immer wieder einmal auf – nicht nur in Museen und Kirchen, sondern auch in unseren Köpfen. Doch meistens leben wir ganz gut ohne dieses Kopfkino, weil es sich so leichter leben lässt – meinen wir zumindest.

Für Daniel und die Menschen seiner Zeit war dies wohl durchaus ein tröstliches Bild. Oder anders gesagt: mit diesem Bild kam etwas Leichtigkeit in ihr Leben. Denn sie fragten sich, was wird denn mit den Menschen, die verstorben sind... die wegen ihres Glaubens verstorben sind. Sie hatten - so heißt es in dem Bibeltext: Schwert, Feuer, Gefangenschaft und Plünderung (11.33) auszuhalten. Und während ihrer Unterdrückung erhielten sie nur wenig Hilfe... sie wurden geprüft,

geläutert... einige sind gefallen. (11.34f)

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass sie schweren Anfeindungen ausgesetzt waren: Militärische Übergriffe innere Konflikte und die Schändung des Jerusalemer Tempels sind wichtige und deutliche Marker dieser Krisenzeit. Der Glaube an Gott birgt Risiken und hat Nebenwirkungen; er ist nicht ohne Konsequenzen. Und dem entgegen setzt Daniel die Auferstehungshoffnung!

Zum ersten Mal in der Geschichte malt er den Menschen jener Zeit mit seinen Worten dieses Bild vom ewigen Leben vor Augen. Und so hören sie es nicht nur, sondern sehen es vor sich, dass die, die zu ihrem Glauben und zu ihrem Gott treu gestanden haben aufwachen werden zum ewigen Leben. (12.2)

Und er zeichnet dieses Bild weiter, in dem er sagt: Die Verständigen werden leuchten wie Sterne. (12.3) Sie werden leben in reiner, ungebrochener Klarheit. Alles, was hier nur bruchstückhaft gelingen kann, wird einst vollendet in Schönheit.

Besondere Einladungen

Sonntag Okuli, 20. März, 16.30 Uhr,
Kirche Altleisnig zu Polditz

JOHANNESPASSION von J. S. Bach

Friederike Urban - Sopran
Inga Jäger - Alt
Robert Pohlers - Tenor
Philipp Goldmann - Baß
Concerto Vocale Leipzig
Instrumentalisten des
sächsischen Barockorchesters
Leitung:

Thomaskantor a.D. Gotthold Schwarz

Eintrittskarten und
Informationen
www.orgelverein-polditz.de
polditzerorgelverein@gmx.de

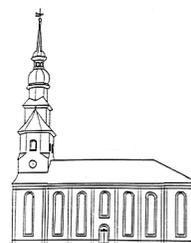


Sonntag Judika, 3. April, 19.00 Uhr
St.-Nikolai-Kirche Grünlichtenberg

BENEFIZKONZERT „HILFE FÜR DIE MENSCHEN IN BZW. AUS DER UKRAINE“

Stefan Weyh - Alphorn/Harfe
Mathis Stendike - Alphorn/Percussion

Thomas Kretschmann aus Hainichen wird
über die vier Hilfstransporte der letzten
Wochen in die Ukraine berichten.



Eintritt frei - Spenden
werden für die
Transporte gesammelt

Herzliche Einladung!

Zum Abschluss

Schon zum zweiten Mal wurde, wegen der Pandemie, die Bibelwoche nicht wie in gewohnter Form gestaltet.

Sieben Wochen lang kamen immer freitags neue Online-Videobeiträge von unseren Pfarrerrinnen und Pfarrern im Schwesterngebiet. Die Musik wurde von haupt- und ehrenamtlichen Musikern, je nach den jeweils geltenden Bestimmungen, in den Kirchen vor Ort eingespielt.

Wir möchten unseren Kamera-Männern Elias Bixl und Uwe Gräßler und unserer Moderatorin Sophie Kretschmar ein großes Dankeschön sagen! Für die vielen Stunden vor oder hinter der Kamera.

Die einzelnen Beiträge bleiben auch weiter auf dem YouTube-Kanal (siehe QR-Code) unserer Kirchgemeinden abrufbar.

Ich grüße Sie noch einmal mit dem Spruch der kommenden Woche:

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

aus dem Lukasevangelium und wünsche noch eine besinnliche Passionszeit! Bleiben Sie gesund!

Ihr Michael Kreskowsky



Zum Bild (Rückseite)

Wie verändert die Künstlerin die Begegnung von »Himmel« und »Erde« gegenüber der klassischen Aufteilung?

Entspricht diese Dynamik Ihrer Empfindung?

Welche Konsequenz für den Alltag hat so eine Durchdringung meiner Welt von göttlichem Licht?



Rafael Schindler, Zschoppach

Thema: SEELSORGE - Der Seelsorgebereich von Pfarrer Rafael Schindler

Im Sommer des Jahres 1993 wurde Rafael Schindler in der Zschoppacher Kirche ordiniert. Damals auch schon die Kirchgemeinden Leipnitz und Dürreweitzschen dazu. In der Strukturreform 1999 kamen die Kirchgemeinden Bockelwitz und Sitten und im Jahre 2005 auch noch die Polditzer Gemeinde hinzu. 2020 vereinigten sich alle ehemaligen Kirchgemeinden zur Kirchgemeinde Zschoppach. Zum Seelsorgebereich gehören 33 Dörfer: Bockelwitz, Nicollschwitz, Kropitz, Leuterwitz, Dobernitz, Sitten, Clennen, Doberquitz, Polditz, Doberschwitz, Zschockau, Kalthausen, Korpitzsch, Polkenberg, Altlesnig, Wiesenthal, Marschwitz, Seidewitz, Muschau, Böhlen, Leipnitz, Keiselwitz, Zeunitz, Kuckeland, Papsdorf, Frauendorf, Dürreweitzschen, Zschoppach, Nauberg, Poischwitz, Draschwitz, Motterwitz und Ostrau. Sämtliche Orte liegen im Gebiet von zwei Kommunen, nämlich der Städte Leisnig und Grimma und somit auch in zwei verschiedenen Landkreisen (Mittelsachsen und Leipziger Land). Zum Zschoppacher Gemeindege-

biet gehören 760 Gemeindeglieder, 6 Kirche, 6 Friedhöfe, mehrere Pfarrhäuser in unterschiedlicher Nutzung und das Pfarramt in Zschoppach. Die Mitarbeiterin Christiane Schubert im Pfarramt wird während der Elternzeit ab demnächst durch Ute Petzold vom Pfarramt Hartha vertreten (siehe neues Kirchenblatt S. 29). Für Gemeindepädagogin Heike Gräßler wird ab neulich auch Maureen Müller-Raubold einspringen. Also alles neu macht der Mai. Im Kirchenvorstand von Zschoppach arbeiten 11 Ehrenamtliche mit. Insgesamt 26 Mitglieder zählen die 5 Ortsausschüsse in den Gemeindebezirken. Weiterhin gibt es in der Kirchengemeinde 5 ehrenamtliche Organist*innen, einen Posaunenchorleiter, eine Chorleiterin und eine Prädikantin. Vier Kindergottesdienstmitarbeiterinnen bieten zu jedem Zschoppacher Frühgottesdienst Kindergottesdienst an. Der Polditzer Orgelverein um Peter Fritzschnig macht auch weit über die Gemeindegrenzen von sich reden (siehe Seite 7). Rafael Schindler ist stellvertretender Superintendent im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz. MK



Schön, wenn man und frau dieses Bild für sich so sehen kann: sie werden aufwachen – die einen zum ewigen Leben, die anderen zu ewiger Schmach. Und doch klingt in diesen Worten eine große Ernsthaftigkeit und deshalb schauen wir solche Bilder lieber im Museum an als das wir sie im Alltag bei uns tragen. Die Einteilung in solche, die vor Gott bestehen, und in solche, die vor ihm nicht bestehen, ist schwer zu ertragen. Als Christen bekennen wir in den Gottesdiensten: er wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Im Gottesdienst... mit anderen... spricht sich das ja ganz gut und relativ leicht. Am offenen Grab eines lieben Menschen fällt das schwerer, denn dann öffnen sich auch Fragen in uns. Schließlich gehen mit solch einer Einteilung auch Ängste, große Ängste einher.

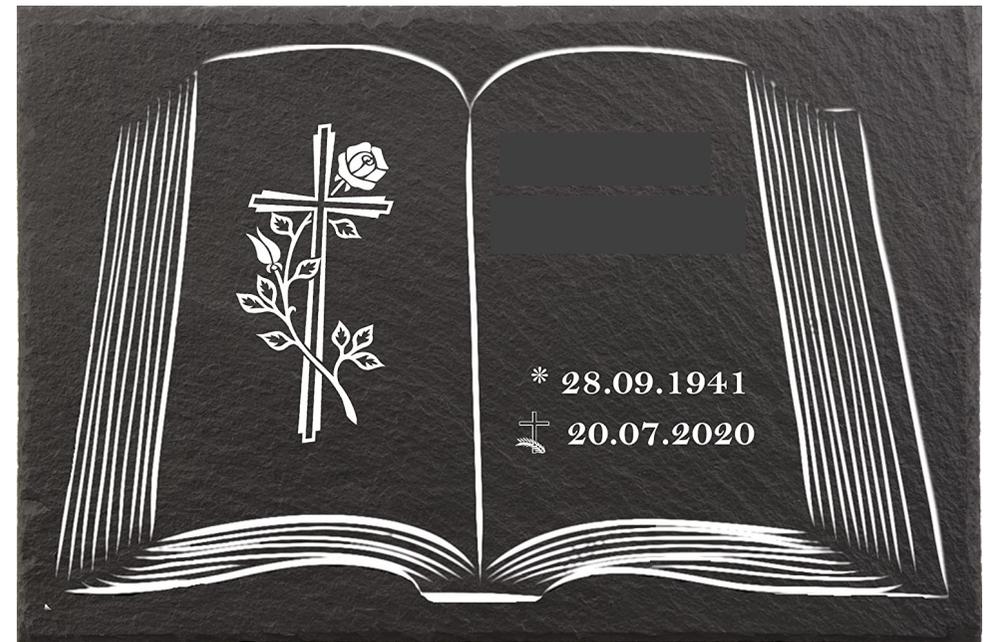
Und die Kirche hat mit solchen Ängsten gute Geschäfte gemacht. Die alten Bilder illustrieren das ja nur zu gut: das Festgelage im Himmel, das zerstörerische

Feuer darunter.

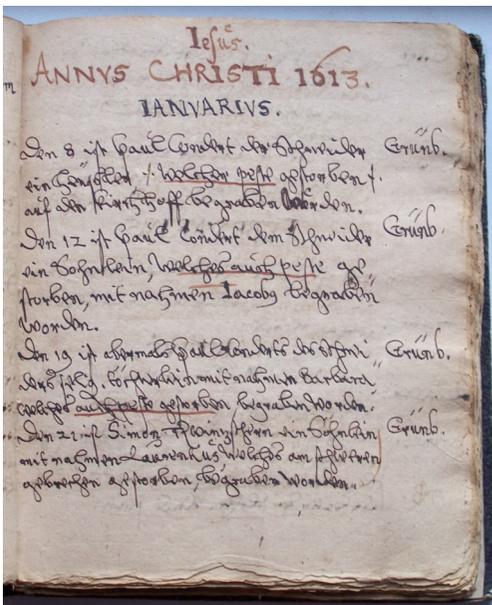
Dieses Bild ruft immer wieder neue Fragen hervor – nämlich dann, wenn ich existenziell von Tod und Trauer betroffen bin, sei es, weil ich am Grab eines anderen Menschen stehe oder weil ich mir über mein eigenes Sterben Gedanken mache. Dabei weiß ich, dass ich weder andere noch mich in den Himmel zu loben noch in die Hölle zu schicken habe.

Doch neben dem Bild vom Gericht zeichnet Daniel auch ein anderes Bild, ein sehr schönes, wie ich finde. Es ist das Bild vom Buch. Zu der Zeit wird jeder aus deinem Volk gerettet, der in dem Buch aufgeschrieben ist. (12.1)

Nein, es ist nicht das Buch aller menschlichen Taten, der guten und weniger guten und ganz schlechten, unter denen dann Bilanz gezogen werden könnte. Es ist nicht das Inventarverzeichnis unseres Lebens. Es ist auch nicht die Bibel. Daniel meint ein ande-



res Buch. Auf manchen Grabsteinen unserer Friedhöfe ist ein aufgeschlagenes Buch zu entdecken. Angehörige haben für ihre Verstorbenen nicht ohne Grund genau dieses Bild gewählt, das den Satz und Gedanken widerspiegelt: Zu der Zeit wird gerettet, die in dem Buch aufgeschrieben sind.



Die Bibel nennt an anderer Stelle dieses Buch das ‚Buch des Lebens‘ (Ps. 69.29; Jes. 4.3; Mal. 3.16-18). In dieses Buch sind die Menschen eingeschrieben, die nicht verloren gehen, sondern leben werden. Es ist das Bürgerregister für Gottes Reich. Im Buch des Lebens stehen die Menschen, die zu ihm gehören. Fürchte dich nicht, spricht Gott im Buch des Propheten Jesaja (Jes. 43.1), ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. In diesem Namensverzeichnis stehen alle, die durch ihn erlöst sind. Daniels Auferstehungshoffnung schlägt eine Brücke zu unserer christlichen Auferstehungshoffnung. Seit unserer Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes sind wir Gott namentlich be-

kannt. Er hat uns aufgeschrieben in das Buch des Lebens. Vielleicht tragen wir auch deshalb die Taufen in unsere Kirchenbücher ein, um ein Bild davon zu haben, wie das aussehen könnte, wenn unsere Namen bei Gott aufgeschrieben sind.

In diesem alten Taufbuch ist zu lesen: IM JAHRE CHRISTI 1684 SIND IM HIESIGEN ZSCHOPPACHSCHEN KIRCHSPIEL NACHFOLGEND GETAUFT WORDEN... und dann sind viele Namen notiert worden durch die Jahrhunderte hindurch bis heute. Es ist als habe Gott uns in sein Adressbuch geschrieben, damit er uns nicht vergessen kann. Wenn bei einer Taufe ein Kreuz über den Menschen, egal wie klein oder groß er ist, gezeichnet wird, dann ist es so, als ob Gott sagt: ‚Du bist bei mir jetzt eingetragen. Du bist mir namentlich bekannt.‘ In dem alten Taufbuch steht übrigens als erstes – und vielleicht auch als wichtigstes – die Überschrift: MIT GOTT! Ja, mit Gott sind wir im Leben unterwegs – bei den Hochzeiten und in den Krisenzeiten. Mit Gott können wir rechnen im Leben und im Sterben.

‚Wenn Klugheit gefragt ist‘ – heißt die Überschrift zu diesem Bibelwochenthema. Das hat natürlich nichts mit irgendeinem Intellekt oder einer Bestnote im Fach Religion zu tun, sondern eher mit einem Verstehen, einem Vertrauen, einem Verständnis – nämlich, dass wir MIT GOTT – wie es im alten Taufbuch steht – die Bilder des Lebens und Sterbens betrachten können. Dann kann es passieren, dass wir nickend dem zustimmen, wenn wir uns erinnern an das, was im Lukasevangelium geschrieben ist: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lk. 10.20) - im Buch des Lebens. Darin ‚bewahre und behüte uns Gott, so ist er mit uns auf unseren Wegen‘ (EG 171). Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gebet

Gott, der Lebenden und der Toten, wecke uns auf zum Leben – hier auf dieser Erde und einst in deine Ewigkeit hinein.

Dir vertrauen wir an, was uns bewegt. Und so legen wir in deine Hände unser Hören, Denken und Reden, unser Sorgen und Mühen. Genauso unsere Freude und unser Gelingen, das Gute, Schöne und Dankenswerte.

Öffne unsere Sinne für dich und bleibe bei uns, sei nahe allen, die dich brauchen.

So bitten wir für die Trauernden: Tröste sie und führe sie zu deiner Lebendigkeit und Tiefe.

Wir bitten für die Sterbenden: Schenke ihnen das ewige Leben.

Wir bitten für die im Leben Stehenden: Lege in sie und uns das Vertrauen, dass im Buch des Lebens ihre und unsere Namen aufgeschrieben sind.

Breite deinen Frieden aus über uns und deine Welt – heute, morgen, bis in deine Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott möge bei Dir wohnen. Er möge schützend Dich in seiner Hand halten. Und mögest Du längst im Himmel sein, wenn der Teufel merkt, dass Du hier fort bist.

So segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen. Amen.

Zur Bibelwoche und Bibelsonntag

Die Wurzeln der Bibelwoche reichen zurück in das Jahr 1935, als sich unter nationalsozialistischer Herrschaft Pfarrer der Bekennenden Kirche versammelten, um eine Bibelwoche vorzubereiten.

Damals wurde am 18. Januar 1935 in Karlsruhe die erste Bibelwoche durchgeführt.

Seitdem werden Jahr für Jahr sieben Textabschnitte aus einem biblischen Buch ausgewählt. Diese Texte sind ein Angebot an kirchliche Kreise und Gruppen, sich eine Woche lang intensiv und kreativ mit der Bibel auseinanderzusetzen.

Die Bibelwoche hat sich zu einer ökumenischen Praxis weiterentwickelt. Deshalb wird sie in vielen Kirchengemeinden gerne mit dem Ökumenischen Bibelsonntag verbunden. Oft bildet dann die gemeinsame gottesdienstliche Feier am Bibelsonntag den Abschluss der vorausgegangenen Bibelwochenarbeit.

Die nächste Bibelwoche wird inhaltlich schon vorbereitet. In welcher Form diese in unseren Kirchengemeinden gestaltet wird, können wir heute noch nicht sagen.

Auf jeden Fall werden wir uns im nächsten Jahr wieder mit sieben Textabschnitten, dann aus dem Neuen Testament beschäftigen.

Wir hoffen Sie sind wieder dabei.

